

Denkmal,
 der
 Frau Geheimen Rätthin
Susanna von der Hellen
 gebornen von Rheden
 und
 dem Herrn
Bruno von Rheden
 gestiftet.

Die genaue Beziehung
worin das gegenwärtige Leben
mit unserm Zustande in der Ewigkeit steht.

Eine Trauerrede,
welche bei der Leiche,
der weiland
Hochwohlgeborenen Frau,
F r a u
Susanna von der Hellen,
geborenen von Rheden,

des
Königlich Preussischen Herrn Geheimen Raths
Herrn Bruno von der Hellen
Höchstgeschätzten Gemahlinn,

am 6ten Decembr. 1774 gehalten
und auf Verlangen dem Druck übergeben hat

Clard Wagner.

B r e m e n,
gedruckt bei Friedrich Meier, Eines Hochedlen Hochweisen Raths Buchdrucker.

Die heilige Schrift
wird in der heiligen Schrift
mit unserm Zuhörer in der Schrift steht.

Die heilige Schrift

ist die heilige Schrift
die heilige Schrift

die heilige Schrift

die heilige Schrift

Die heilige Schrift

die heilige Schrift

die heilige Schrift

Die heilige Schrift

die heilige Schrift

die heilige Schrift

die heilige Schrift

die heilige Schrift

die heilige Schrift

die heilige Schrift



Lebenslauf.

Es ist die seligverstorbene Frau Geheime Rätthin, Frau Susanna von der Hellen, aus dem hochansehnlichen, und schon im 14ten Jahrhundert allhier berühmten Geschlechte derer von Rheden entsprossen.

Dieselbe erblickte allhier am 15ten Merz des 1715ten Jahres das Licht dieser Welt.

Der Herr Vater war Herr Dethard von Rheden, weitberühmter Kauf- und Handelsmann, auch würdiges Mitglied eines löblichen Collegii der Herren Elterleute allhier.

Die Frau Mutter Frau Anna von Rheden, geborne Heilmann. Väterlicher Seite war der Großvater Herr Nicolaus von Rheden, vornehmer Kauf- und Herr.

Die Großmutter Frau Anna von Rheden, geborne Cöpers.

Der Uebergroßvater Herr Johannes von Rheden, gleichfalls vornehmer Kauf- und Handelsmann, auch wohlverdienter Rathsvorwandter dieser Stadt.

Die Uebergroßmutter Frau Susanna Herrewin, Herrn Josias Herrewins, vornehmen Kaufherrn in Harlem, und Frau Sara de Hase, eheliche Tochter.

Der Aelternvater Herr Nicolaus von Rheden, vortreflicher Rechtsgelehrter, und dieser Stadt Höchstverdienter Herr Bürgermeister, auch Visitator der Kirchen auf dem Lande. Dem zu Ehren, bey dessen Absterben, der berühmte Barlaus ein Gedicht sub rubro: Visurgis lacrymans, hinterlassen.

Die

Die Aeltermutter Frau Margaretha Klamps, eine Tochter des Hochansehnlichen und Hochverdienten Herrn Bürgermeisters Johannis Klamps, und Frau Margaretha Esichs.

Mütterlicher Seite war der Großvater Herr Bruno Heilmann, weitberühmter Kauf- und Herrschaffherr, wie auch wohlverdienter Rathsvorstandter dieser Stadt.

Die Großmutter Frau Anna Payne, Herrn Thomas Payne, berühmten Kauf- und Handelsmanns allhier, und Frau Cäcilia Schnellen, eheliche Tochter. Besagter Herr Thomas Payne stammte aus einem uhralten Englischen Geschlechte her, wegen damaligen Kriegsunruhen aber war er genöthiget, sich aus England nach Seeland zu begeben, woburch seine Kinder Gelegenheit bekommen, sich in dieser Gegend niederzulassen, und den Kaufhandel fortzusetzen.

Der Uebergroßvater Herr Johann Philip Heilmann, fürnehmer Kauf- und Handelsmann zu Bodenwerder.

Die Uebergroßmutter Frau Catharina Brockmanns.

Der Aeltervater war Herr Johann Conrad Heilmann, wohlbestalter Amtsverwalter zu Griesheim, in der Unterpfalz.

Die Aeltermutter Frau Catharina Orthleben, so aus einer fürnehmen Heidelbergischen Familie entsprossen.

Anfangs bemerkte der Seligverstorbenen werthgeschätzte Aeltern ließen sich die sorgfältige Erziehung der ihnen von Gott verliehenen Kinder überhaupt sowol, als auch der Selig erblasseten, äusserst angelegen seyn.

Es wurde Dieselbe von Ihrer ersten Jugend an in allen nöthigen und Ihrem Geschlechte wohlstandigen Wissenschaften und Sitten unterrichtet; und mit dem sorgfältigsten Fleisse, zu einer wahren und ungeheuchelten Gottesfurcht angeführet.

Nach

Nach dem tödtlichen Hintritt Ihres werthgeschätzten Herrn Vaters aber, welcher Ihr schon in Ihrer zarten Jugend, und da Sie noch kaum Ihr viertes Jahr erreicht gehabt, in die Ewigkeit vorgegangen, genoss Sie ferner diese höchstschätzbare und sorgfältige Erziehung von Ihrer verehrungswürdigen Frau Mutter (bis Ihr auch diese in dem 1733sten Jahre durch den Tod entrißen worden) mit dem vortheilhaftesten Erfolge: Inmassen Gott diese rühmlichst angewandte Bemühung dergestalt segnete, daß Sie zu allen Zeiten, vor vielen andern Ihres Standes, besonders hervorleuchtete.

Ob nun gleich die grossen Vorzüge der Gemüths, und Leibesgaben, wodurch die Wohltheliger sich von vielen andern unterschied, Ihr die glänzendsten Aussichten darboten; so zog sie doch ein ruhiges und stilles Leben, bey Ihrem, durch Ihr Absterben in die innigste Betrübniß versetzten Herrn Bruder, dem weitberühmten Kauf- und Handels Herrn, Herrn Bruno von Rheden, allen andern zu erwartenden Vergnügungen vor. Mit diesem Ihren herzlich geliebten Herrn Bruder lebte Sie viele Jahre hindurch in der vollkommensten Einigkeit und zärtlichsten Freundschaft, und stand dessen Hauswesen mit der grösssten Treue und Sorgfalt vor.

Keine unruhige Wünsche störten diese Ruhe, und Sie würde in dieser Stille auch Ihre Tage beschloffen haben, wenn die Fürsorge nicht die Absicht gehabt hätte, einen Verdienstvollen Gatten durch Sie zu beglücken, den jetzt durch Ihren Abschied so tief gebeugten Herrn Wittwer, und dazu wurden auch die Umstände auf eine Ihres weisesten Urhebers geziemende Weise herbey geführt.

Der Herr Geheime Rath, Herr Bruno von der Hellen,

Hochwohlgebohren, hatten Ihre Majestät, dem Könige von Preussen, seit 1742, an auswärtigen Höfen die ersprießlichsten Dienste geleistet. Sie bekleideten schon vom May des 1751sten Jahres, und nachhero bey ausgebrochenem Kriege, den so wichtigen als erhabenen Gesandtschafts-posten im Haag. Die besonderen Gunstbezeugungen der Generallstaaten; die ausnehmende Gnade des damals noch lebenden Herrn Statthalters, Hochfürstliche Durchlaucht, hochseligen Andenkens, der hernach Verwitweten Frau Prinzessin Gouvernantinn, Königl. Hoheit, wie auch des Herzogs Ludwig zu Braunschweig und Wolfenbüttel, und des regierenden Fürsten zu Nassau-Weilburg, Hochfürstliche Durchl. Durchl.; das Vertrauen aller daselbst residirenden Minister; insbesonder aber der unumschränkte Beyfall, mit welchem der erhabenste Monarch, und weiseste Kenner der Pflichten eines Ministers, die Ihnen beywohnende ausserordentliche Geschicklichkeit und treuesten Dienste belohnten; und zum Beweise des höchsten Königl. Wohlgefallens, der aus Höchsteigener Bewegung ertheilte Geheime Raths Character, wie auch auf das huldreichste angetragene höhere Posten, schienen Sie auf ewig von dem Vaterlande zu entfernen. Aber die bescheidene Vermuthung, daß es unmöglich sei, bei dem herannahenden Alter, und der durch die überhäufte Arbeit geschwächten Gesundheit in den erhabensten Posten, den grossen Pflichten, deren genaue Erfüllung jedesmal Ihr Augenmerk war, ein vollkommenes Genügen zu leisten, war für ein edel denkendes Herz ein entscheidender Grund, ungeachtet jener glänzenden Aussichten, die auf das gnädigste erhaltene Erlassung zu erbitten, und die dem weisen Christen so angenehme als nützliche Ruhe im Vaterlande, und den stillen Umgang mit den Seinigen zu suchen. Diesem Entschlusse gemäß langten Sie 1763 allhier an.

Bei

Bei der nahen Verwandtschaft mit der selig Verstorbenen konnte es nicht fehlen, Ihre Tugenden mußten Ihnen schon längst eine gegenseitige Hochachtung eingefloßt haben, und die Uebereinstimmung Ihrer Gemüther, Ihrer Denkungsart, Ihres Alters, und Ihre persönliche Vorzüge verwandelte Sie jetzt bald in Liebe; kurz Ihre Verlobung erfolgte noch in diesem Jahre, und ward durch die feierliche Verbindung am 2ten des Christmonats bestätigt.

Diese wohlgewählte Vereinigung war glücklich und vergnügt, sie würde als das vollkommenste Muster eines in allen Stücken beglückten Ehestandes anzusehen gewesen seyn, wenn der menschliche Wunsch zu dem völligen Vergnügen auch die längste Dauer desselben hätte beylegen können.

Was der Seligverstorbenen Lebenswandel betrifft; so ist allen, welche mit Derselben einen vertrauten Umgang gepflogen haben, zur Genüge bekannt; wie sorgfältig Sie sich zu allen Zeiten hat angelegen seyn lassen, die Pflichten gegen Gott und Ihren Nächsten auf das allere genaueste zu erfüllen. Ohne die wichtigste Ursache veräumte Sie den öffentlichen Gottesdienst niemalen, und machte sich den gesammelten Schatz der Erkenntnis bis an Ihr seliges Ende rechtschaffen zu nuzen.

So eifrig Sie sich in dem Dienste Ihres Gottes bezeigte, so sehr befliß Sie sich auch die damit verbundenen Pflichten gegen Ihren Nächsten auszuüben. Arme und Nothleidende fanden bei Ihr jederzeit ein zum Erbarmen und Wohlthun geneigtes Herz, und Ihre Thaten stimmten mit diesem guten Willen überein. Ihre Klugheit, Aufrichtigkeit, Leutseligkeit und Dienstgeflissenheit erwarben Ihr eine allgemeine Hochachtung, Freundschaft, Liebe und Verehrung. Daß Ihr natürliche freundschaftliche muntere Wesen, machte Ihren Umgang höchst ange-

nem. Ihren, durch Ihren Tod tiefgebeugten, und in die äufferste Betrübnißverfetzten Herrn Ehegemahl verehrte und liebte Sie auf das zärtlichste. Das Vergnügen, Ihres herzlichgeliebtesten Herrn Bruders und Ihrer werthgeschätzten Frauen Schwestern zu befördern, war Ihre tägliche, liebste und angenehmste Beschäftigung; so, daß Ihr Betragen gegen Dieselben so wohl, als überhaupt gegen einen jeden höheren und geringeren Standes, als ein Muster zur Nachfolge, mit Recht kann angepriesen werden.

Es hat übrigens die Wohlthätige Frau Geheimrathinn sich von Jugend auf einer guten Gesundheit zu erfreuen gehabt, welche, wiewohl sehr selten, durch Beschwerden, die aus einer mehreren Empfindlichkeit des Nervensystems entstanden, unterbrochen wurde. Im Anfange des abgewichenen Monats äufferen sich Zufälle, welche theils von der besagten Beschaffenheit der Nerven, theils aus einem im Unterleibe verborgenen grösseren Uebel ihren Ursprung nahmen.

Auf sehr viele hinter einander durchwachte und schlaflose Nächte, erfolgte den 19ten vorigen Monats ein äufferst tiefer und langwieriger Schlaf, von welchem Dieselbe zwar den andern Tag erwecket, jedoch keinesweges erquicket worden. Und da auch nachhin kein ruhiger und erquickender Schlaf sich jemals wieder einfand, der den Mangel der Lebensgeister ersetzte, so erfolgte am 1sten dieses gegen die Nacht ein apoplectischer Zufall, wodurch die Wohlthätige den darauf folgenden Tag aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit versetzt wurde, so, daß Sie Ihr rühmliches Alter gebracht auf 59 Jahre 9 Monate und 18 Tage.

Die Vorzüge eines Christen auf seinem
Krankenbette vor dem Verläugner der
göttlichen Wahrheiten.

Eine Trauerrede,

welche bey der Leiche,

des weiland

Hochedlen und Großachtbaren Herrn,

Herrn

Bruno von Rheden,

vornehmen Kaufmanns hieselbst,

am 28sten Hornungs 1775.

gehalten hat

Clard Wagner.

28

Die Vorzüge eines jeden vortrefflichen
Kunstwerks vor dem andern
ausführlich zu beschreiben.

Einleitung

Wird die Kunst der
Kunstwerke

der Kunst

ausführlich und gründlich zu beschreiben.

Wird die Kunst der
Kunstwerke

Erste Abtheilung

ausführlich zu beschreiben.

am 28ten Junij 1725.

ausführlich zu beschreiben.

ausführlich zu beschreiben.

29

Lebenslauf.

Der selig verstorbene Herr Bruno von Rheden, war aus einem der ältesten und hieselbst berühmten Geschlechter, welches auch von den benachbarten Herzögen, nachmals Churfürsten zu Braunschweig, Lüneburg, sowohl, als denen Grafen von Oldenburg und Delmenhorst, mit namhaften Mann: Lehen seit Jahrhunderten versehen und beehret gewesen war, entsprossen.

Es erblickte Derselbe den 29sten des Herbst: Monats des 1705ten Jahres, das Licht dieser Welt.

Der Herr Vater war Herr Dethard von Rheden, weitberühmter Kauf: und Handelsmann, wie auch würdiges Mitglied des Collegii der Herren Aelterleute dieser Stadt.

Die Frau Mutter Frau Anna von Rheden, geborne Heilmann.

Die übrigen des Wohlseiligen berühmten Vorfaren, hieselbst aufzuzählen, würde unnöthig seyn, da Derselben in dem Lebenslauf welcher der ersten Leichenrede angehänget, bereits Erwähnung geschehen ist.

Oben bemeldete würdige Aelteren des selig Verstorbenen, lieffen diesen ihren ältesten Sohn, mit aller möglichsten Treue und Sorgfalt, gleich von ersterer Jugend an, zu guten Sitten, nützlichen Wissenschaften, und insbesondrer zur Quelle aller Weisheit, der Furcht des Herren, anführen.

Ihre ersten Absichten waren, Denselben den Wissenschaften zu widmen, zu welchem Ende Er in das allhier blühende Gymnasium geschickt wurde, worin er alle Classen, bis zur obersten, mit vielem Fleiße und Wißbegierde, durchgewandert hat.

Weil Er aber seinen würdigen Vater sehr früh, nemlich No. 1719 zu verlieren das Unglück gehabt, und Er bey zunehmenden Jahren mehr Lust zur Kaufmannschaft verspüren ließ, so wurde Er nunmehr zur Fertigkeit im Gutschreiben, der Rechenkunst und Buchhalten, durch die besten Lehrmeister hauptsächlich angeführet, und nachdem Er in diesen Stücken, wie auch in der Religion, so weit gekommen war, daß Er sein Glaubensbekenntniß ablegen können, No. 1721 nach ein zu Frankfurt am Mayn damahls sehr blühendes und berühmtes Comptoir des Herrn Franz von der Belden geschickt, auf welchem Er 5½ Jahr lang die Handlung rühmlichst erlernet, und sich viele Fähigkeit in der Correspondenz, in der teutschen sowohl als fremden Sprachen, wie auch im italiänischen Buchhalten, zu sammeln Gelegenheit gehabt.

Nachdem Er nun obgedachte Jahre auf diesem Comptoir zugebracht hatte, unternahm Er eine Reise nach dem Elsaß, einem Theile der Schweiz, durch das Württembergische, die Pfalz, Schwaben, Franken, Bayern, Salzburg und Oesterreich, hielt sich einige Monate zu Wien auf, und da Er auch Preßburg und Oedenburg in Hungarn besucht hatte, trat Er seine Rückreise an, und kam über Hessen, die Chur-Hannöverischen und Braunschweigischen Länder, da Er die wichtigsten Handlungs-Plätze auf seiner Hin- und Her-Reise nicht ohne Nutzen, und ohne sich gute Bekanntschaften und Correspondenz hier und dort erworben zu haben, besehen hatte, No. 1729 nach Bremen zurück, woselbst Er auf die von seiner Frau Mutter damahls noch immer fortgesetzte Handlung, die Aufsicht übernahm, auch das folgende Jahr noch eine Reise über Ostfriesland nach den vereinigten Niederlanden zu machen, und die vornehmsten Handlungs-Derter in Holland zu sehen, Gelegenheit gehabt.

Wie

Wie Er aber No. 1733 die beste Mutter zu verlieren, das Schicksal erlebte, führte Er einige Jahre seine eigene Handlung fort, bis Ihn sein Herr Oheim, weil. Aeltermann Jacob Heilmann, ersuchte, bey ihm wohnen zu kommen, welchem Er dann mit Beibehaltung seiner eigenen Geschäfte, in seiner Handlung aus Liebe beystand, auch einige Jahre nach einander die damit verknüpften Reisen nach Braunschweig für denselben wahrnam, welches Ihn denn Anlaß gab, nach dessen No. 1747 erfolgtem Absterben, diese seit langen Jahren blühende Handlung selbst zu übernehmen, und unter des Höchsten Segen für seine eigene Rechnung, rühmlichst mehr als 20 Jahr nach einander fortzusetzen.

Da Er aber zu ziemlich hohen Jahren mittlerweile gekommen, und die zu dieser Handlung erforderliche Reisen, wegen seiner schwachen Gesundheits-Umstände nicht ohne Beschwerlichkeit selbst mehr wahrnehmen konnte, Ihn auch die Göttliche Vorsehung ein reichliches Auskommen ohnedas verliehen hatte, entschloß Er sich No. 1768, seine Handlung niederzulegen, und solche gänzlich einem seiner Verwandten zu übertragen, um die übrige Zeit seines Lebens in mehrerer Ruhe und Stille zuzubringen.

Was den Lebenswandel und das Gemüths-Gepräge des selig Verstorbeneu betrifft, so werden alle diejenigen, so Ihn genau zu kennen Gelegenheit gehabt, Ihn das Zeugniß nicht versagen, daß Er in seinem ganzen Leben sich beflissen, als ein rechtschaffener Mann zu denken und zu handeln; Gott und seinem Nächsten treu und eifrig zu dienen; in seinem Berufe, Ordnung, Fleiß und Wirksamkeit zu zeigen; die Pflichten der Wohlthätigkeit mit frohem Herzen auszuüben, und seinen Verwandten und Geschwistern, die Er besonders zärtlich liebte, mit gutem Rath und besten Willen behülflich und zugethan zu seyn.

Seine Furcht vor das allerhöchste Wesen war rein und ungeheuchelt, und wie Er demselben zu Hause und in der Einsamkeit aufrichtig zu dienen sich bestrebte, so entzog Er sich auch nicht dem öffentlichen Gottesdienste, so viel und so lange es Ihm seine Gesundheits-Umstände zu ließen.

Sein Umgang konnte nicht unangenehm seyn, da seine Erziehung und Reisen seine Sitten und auswendiges Betragen gebildet hatten, und Er seinen Verstand durch das Lesen wohlgewählter guter Bücher, wovon Er jederzeit ein Liebhaber gewesen, nicht ungebaut gelassen. Er zog aber bey zunehmenden Jahren den Umgang weniger Freunde ausgebreiteten und weitläufigen Gesellschaften vor.

Es hat der wohlseelige sich von Jugend auf einer guten Gesandtheit zu erfreuen gehabt, welche aber in den letzteren Lebens-Jahren durch einen beschwerlichen Husten, Engbrüstigkeit und gichtige Zufälle unterbrochen wurde. Vor etwa 5 Wochen äusserte sich eine Entzündung in der Brust, mit einem hitzigen Fieber begleitet, welche, ob sie gleich durch Mittel gehoben wurde, das alte Uebel der Brust keinesweges wegnahm. Es erfolgte vielmehr ein schleichendes Fieber mit einer grossen Entkräftung, und Mangel der Eß-lust, wodurch die ohnehin wenigen Kräfte und Säfte des Körpers mehr und mehr vergeringert wurden, dergestalt, daß die Hoffnung zu einem längern Leben verschwand, und den 23ten dieses Monats die völlige Auflösung erfolgte, nachdem Er Sein Leben auf 69 Jahre, 4 Monat und 24 Tage gebracht hatte.